

1:4 gegen Schwenningen

Ice Tigers bekommen erstmals auch zu Hause eine Lehrstunde



Nur eine Momentaufnahme, aber als Symbolbild lange Zeit passend: Der strauchelnde Ludwig Byström kann Phil Hungerecker nicht aufhalten.

NÜRNBERG - Jetzt hat es die Nürnberg Ice Tigers auch vor eigenem Publikum erwischt. Immerhin führten ihnen die Schwenninger Wild Wings eindrucksvoll vor, wie man ein Auswärtsspiel gewinnt.

Bisher hatte es nahezu immer Erklärungen gegeben: Die ausverkaufte Arena in Kölner, die aufgebrezelten Haie beim 1:5, nur zehn schwache Minuten in Augsburg (3:5), gut, da war das 0:5 in Berlin, aber nur zwei Tage später waren die Ice Tigers beim Meister in München eineinhalb Drittel lang die bessere Mannschaft (und verloren dennoch 3:5). Und zu Hause in Nürnberg lief es ja auch bestens - zumindest bis am Freitagabend die Schwenninger Wild Wings zu Gast waren. Das sehr frühe 0:1 entstand aus Zufällen, Ryan Stoa fälschte einen Schuss so ab, dass der Puck Ludwig Byström über den Schläger sprang, allerdings direkt auf die Kelle von Filip Reisnecker, der Leon Hungerecker mit der Rückhand überwand. Dass sich die Nürnberger Mannschaft aber schon nach 14 Sekunden in diese missliche Lage gebracht hatten, passte zu diesem Abend. Für die folgenden 19 Minuten und 46 Sekunden gab es dann auch keine Erklärung mehr. Die Ice Tigers liefen ihren Gegnern in jeder Phase hinterher, verloren nahezu alle Zweikämpfe an der Bande und fanden selbst überhaupt nicht zu ihrem Tempospiel. Das für ein Heimspiel besorgniserregende Schussverhältnis von 4:14 zeigte, dass ein 0:1 nach 20 Minuten noch schmeichelhaft war.

Dougherty indisponiert

Weitere 40 Minuten später stand es 1:4 (0:1, 1:1, 0:2). Im vierten Heimspiel haben die Ice Tigers erstmals zu Hause verloren. "Wir reden in diesem Jahr viel davon, möglichst hart zu arbeiten, dann kommen die Resultate irgendwann automatisch", hatte Tom Rowe nach der ordentlichen Leistung in München festgestellt. Wobei der Cheftrainer sicher nicht bewusst offen gelassen hat, welche Resultate er damit genau meinte. Dass im vierten Heimspiel eine der beliebtesten Trainerphrasen der DEL bestätigt wurde, dürfte Rowe jedenfalls nicht überrascht haben. Ja, jeder Punkt muss in dieser Liga hart erarbeitet werden, gerade gegen runderneuerte Wild Wings, die derzeit nichts mehr gemein haben mit jener biedereren Mannschaft, die in den letzten Jahren auch der beste Torhüter der DEL nicht hat in die Playoffs führen können.

In Nürnberg durfte Joacim Eriksson sehr entspannt verfolgen, wie sein Nürnberger Kollege von einem eigenen Verteidiger gefordert wurde. Nach einem erstaunlichen Fehlpass von Jack Dougherty (nicht sein erster) konnte Hungerecker noch retten, umso bitterer, dass er dann doch noch von seinem Bruder Phil überwunden wurde (24.). In seinem ersten Spiel nach dem harten Einschlag in Augsburg und der Gehirnerschütterung war der US-Amerikaner nicht der einzige unsichere Nürnberger, aber derjenige, dessen Fehler stets fatal waren.

Doch wieder: Eriksson

Dazu kam, dass Schwenningens neuer Trainer sein Team vorbildlich auf Nürnbergs Power-Play eingestellt hatte. Ihr druckvolles Spiel aber konnten die Wild Wings trotzdem nicht aufrechterhalten. Und so rückte Eriksson doch noch in den Mittelpunkt. Der schwedische Ausnahmetorhüter stoppte zwei Alleingänge von Dane Fox, schüchterte Tim Fleischer entscheidend ein. Charlie Gerard düpierte ihn mit einem Schuss zum 1:2 aufs kurze Eck (37.), konventionell aber war Eriksson nicht zu beeindrucken. Mitten in das Versprechen eines Endspurts mischte sich dann Daniel Neumann ein, seinen Alleingang konnten weder Roman Kechter noch Hungerecker entscheidend behindern (51.). Sein Schieber zum 1:3 wurde als erster Schwenninger Torschuss nach einer Pause von 20 Minuten gewertet. Schön war das nicht (Karachun traf im dritten Versuch noch ins leere Nürnberger Tor, 58.) aber ziemlich genauso, wie die Ice Tigers am Dienstag in München hätten irgendwann spielen müssen. In dieser Woche mit drei Niederlagen in Folge hat die junge Mannschaft viel gelernt, vor allem über sich selbst. Am Sonntag (19 Uhr/MagentaSport) geht der Unterricht in Frankfurt weiter.

	1.	2.	3.	Ergebnis
NÜRNBERG ICE TIGERS	0	1	0	1
Schwenninger Wild Wings	1	1	2	4

Stimmen zum Spiel

Steve Walker (Schwenningen): Wir haben zwei Spiele in Folge verloren und haben uns die ganze Woche über auf die Details fokussiert, um Spiele zu gewinnen. Vor allem zum Ende des zweiten Drittels sind wir geschwommen, sind aber drin geblieben. Das war heute eine gute Reaktion meiner Mannschaft. Wir haben die Nachschüsse nicht zugelassen. Das Spiel hätte vor allem zu Beginn des Schlussdrittels kippen können, das dritte Tor war deshalb umso wichtiger.

Tom Rowe (Nürnberg): Schwenningen hat ein sehr gutes Spiel gemacht. Sie haben disziplinierte 60 Minuten gespielt und uns keinen Zentimeter Raum gegeben. In der Offensive sind sie ein gefährliches, talentiertes und erfahrenes Team. Schwenningen hat die drei Punkte verdient. Wir haben nicht gut gespielt, aber das lag daran, dass Schwenningen uns zu Fehlern gezwungen hat. Wenn eine Mannschaft so auftritt wie Schwenningen und über 60 Minuten so hart arbeitet, ist es schwierig, in dieser Liga zu gewinnen. Mit diesem Druck konnten wir heute einfach nicht umgehen.

Tore

	Zeit	Torschütze	1. Assistent	2. Assistent	Bemerkung
0:1	00:14	Reisnecker	Trivellato	Olimb	
0:2	23:41	P. Hungerecker	Pfaffengut	Neumann	
1:2	36:17	C. Gerard	E. Barratt	M. Weber	
1:3	50:58	Neumann	Pfaffengut	P. Hungerecker	
1:4	57:44	Karachun	Olimb	Görtz	Empty-Net-Goal

Strafen

NÜRNBERG ICE TIGERS	6 Minuten
Schwenninger Wild Wings	10 Minuten

Allgemeine Informationen

Zuschauerzahl:	4.155
Schiedsrichter:	Marian Rohatsch, Andreas Huber